

führer im besonderen nach den Verkehrsvorschriften des MFG und der MFV.

Da der Beschwerdeführer von rechts kam und das Vortrittsrecht des auf der Hauptstrasse verkehrenden Motorfahrzeuges innerorts nicht gilt (BGE 65 I 52, 68 II 124), hatte er gegenüber Broger den Vortritt (Art. 27 MFG). Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichts hat jedoch auch der Vortrittsberechtigte so vorsichtig zu fahren, als es die Umstände erfordern. Namentlich muss er berücksichtigen, dass der Verkehr auf der Hauptverkehrsader dichter ist und flüssiger sein darf als auf der einmündenden Nebenverkehrsader; der Berechtigte darf den Vortritt nicht ausüben, wenn der Führer des anderen Fahrzeuges nicht mehr in der Lage ist, ihn zu gewähren (BGE 61 I 216, 63 I 126, 64 II 157, 66 I 118; 68 II 127). Der Beschwerdeführer hat indes entgegen der Auffassung der Vorinstanz die Pflicht zur Mässigung der Geschwindigkeit, die für ihn trotz seiner Vortrittsrechtes bestand, nicht verletzt. Dass er mit mehr als 15 km/Std. in die Kantonsstrasse eingefahren sei, ist nicht festgestellt. Eine Geschwindigkeit von 15 km/Std. aber war nach den Umständen nicht über-
setzt.

Dagegen trifft den Beschwerdeführer der Vorwurf, entgegen der Vorschrift des Art. 26 Abs. 2 MFG die Biegung nach links kurz genommen zu haben. Seine Behauptung, er habe dadurch einem aus der Kantonsstrasse von rechts in die Bahnhofstrasse einbiegenden Pferdefuhrwerk ausweichen wollen, entschuldigt ihn nicht. Wenn ihm der Weg versperrt war, musste er anhalten, bis er die Biegung weit nehmen konnte. Seine Fahrweise hat für Leib und Leben von Menschen nicht nur eine abstrakte, sondern, wie Art. 237 StGB es voraussetzt, eine konkrete Gefahr geschaffen, d. h. die Verletzung oder Tötung von Personen nicht nur objektiv möglich, sondern wahrscheinlich gemacht (vgl. BGE 58 I 216). Durch das Schneiden der Biegung hat der Beschwerdeführer die Entfernung, aus welcher er den Lastenzug Brogers und Broger den Lasten-

zug des Beschwerdeführers erstmals sehen konnte, verkürzt und den Schnittpunkt der Fahrbahnen der beiden Motorwagen in der Richtung Lachen verlegt. Dadurch hat er die Gefahr eines Zusammenstosses, wenn nicht erst geschaffen, zum mindesten erhöht. Dass Broger, wie schon die Vorinstanz angenommen hat, einen bedeutend grösseren Fehler begangen hat, schliesst die Bestrafung des Beschwerdeführers für den eigenen nicht aus.

Demnach erkennt der Kassationshof:

Die Nichtigkeitsbeschwerde wird abgewiesen.

24. Extrait de l'arrêt de la Cour de cassation pénaie du 23 mars 1945 dans la cause Birchler et coaccusés contre Procureur général du Canton de Vaud.

Violence ou menace contre les autorités et les fonctionnaires, opposition aux actes de l'autorité.

Empêcher une autorité ou un fonctionnaire de faire un acte rentrant dans ses fonctions, c'est, au sens des art. 285 et 286 CP, entraver son action, que l'auteur parvienne à ses fins ou que l'agent de l'autorité réussisse à briser la résistance qui lui est opposée.

Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte, Hinderung einer Amtshandlung.

Im Sinne der Art. 285 und 286 StGB eine Behörde oder einen Beamten an einer Handlung hindern, die innerhalb ihrer Amtsbefugnisse liegt, heisst ihre Tätigkeit behindern, gleichgültig ob der Täter zu seinem Ziele kommt oder ob es der Amtsperson gelingt, den Widerstand, der ihr geleistet wird, zu brechen.

Violenza e minaccia contro autorità e funzionari, impedimento di atti dell'autorità.

Impedisce ad un'autorità o ad un funzionario di procedere a un atto che entra nelle loro attribuzioni, a' sensi degli art. 285 e 286 CP, chi ne ostacola l'operato, sia che l'autore raggiunga il suo intento, sia che l'autorità riesca a vincere la resistenza che le è opposta.

Se rend coupable de violence ou de menace contre des autorités ou des fonctionnaires au sens de l'art. 285 CP « celui qui, en usant de violence ou menace, aura empêché une autorité ou un fonctionnaire de faire un acte rentrant dans ses fonctions, les aura contraints à faire un tel acte

ou se sera livré à des voies de fait sur eux pendant qu'ils y procédaient ». Les recourants invoquent le fait que, malgré la résistance opposée, les agents de police sont finalement parvenus à les arrêter et à les incarcérer. Ils en déduisent qu'ils ne peuvent être punis que pour tentative du délit réprimé par l'art. 285 CP, parce que, pour être consommée, cette infraction supposerait que l'autorité ou le fonctionnaire n'a pas du tout pu accomplir sa mission. Cette thèse est erronée. Le mot « empêché » employé par la loi ne vise pas uniquement un empêchement absolu. Empêcher, c'est entraver quelqu'un, non nécessairement le mettre dans l'impossibilité d'agir. Aussi bien le texte allemand de l'art. 285 CP parle-t-il de « hindern », non de « verhindern ». Dans la note qui figure en marge de l'art. 286 visant la résistance à l'autorité sans menace ni violence, le texte français rend le mot « Hinderung » par « opposition ». Empêcher une autorité ou un fonctionnaire de faire un acte rentrant dans ses fonctions, c'est donc, au sens de ces dispositions légales, entraver son action, y mettre obstacle, que l'auteur parvienne à ses fins ou que l'agent de l'autorité réussisse à briser la résistance qui lui est opposée. Lorsque, pour résister, l'auteur use de violence ou de menace, le délit de l'art. 285 est consommé.

25. Auszug aus dem Urteil des Kassationshofes vom 27. April 1945 i. S. Lüdemann gegen Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz.

Art. 335 Ziff. 1 Abs. 1 StGB.

Das Strafgesetzbuch (Art. 258 ff.) regelt die Verletzung des öffentlichen Friedens nicht abschliessend; § 31 Abs. 2 des schwyzerischen EG zum StGB verstösst nicht gegen Bundesrecht. Diese Bestimmung darf aber nicht angewendet werden, um Angriffe auf die Ehre von Behörden oder Beamten bloss wegen ihres beleidigenden Inhalts als kantonale Übertretung zu bestrafen.

Art. 335 ch. 1 al. 1 CP.

Le Code pénal suisse (art. 258 ss) ne régit pas d'une façon complète le domaine des atteintes à la paix publique; le § 31 al. 2 de la loi schwyzoise d'introduction du Code pénal ne viole

pas le droit fédéral. Mais cette disposition ne doit pas être appliquée à l'effet de réprimer à titre de contravention de droit cantonal, uniquement à cause de leur caractère outrageant, des atteintes à l'honneur contre des autorités ou des fonctionnaires.

Art. 335 cifra 1 cp. 1 CP.

Il Codice penale svizzero (art. 258 ss.) non disciplina in modo esauriente i reati contro la tranquillità pubblica; il § 31 cp. 2 della legge svizzera di applicazione del CP non è inconciliabile con il diritto federale. Tale disposizione non può però essere applicata ai fini di reprimere a titolo di contravvenzione di diritto cantonale degli affronti all'onore di autorità o di funzionari solo a causa del loro carattere offensivo.

Adolf Lüdemann liess der Bevölkerung von Gersau ein vervielfältigtes Rundschreiben Nr. VII vom 24. April 1943 verteilen, worin er sie über seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Initiative für die Einführung des Urnensystems bei Wahlen und Abstimmungen in Gersau unterrichtete und worin die Sätze stehen: « Glaubt ihr wirklich, liebe Mitbürger, dass dieser ständige Kampf gegen die Willkür mir Vergnügen macht?... Aber wo ist der oder die Bürger, die sich getrauen, offen gegen die hiesigen, an die Vogtzeiten gemahnenden Verhältnisse aufzutreten? »

In einem Rundschreiben Nr. VIII vom 29. April 1943, das Lüdemann im gleichen Kreise verteilen liess, erörterte er, wie es in Gersau mit dem Recht und der Freiheit des Bürgers bestellt sei. Er führte unter anderem aus: « Da fasste die Gemeinde am 7. Mai 1939 in zweimaliger Abstimmung mit grosser Mehrheit den Beschluss, dass die Bezirksratsverhandlungen veröffentlicht werden sollten. Es geschieht aber nicht, der Volkswille wird einfach missachtet. Vermutlich ist es der Landschreiber, der kraft seiner vielen Ämter überall — man kann schon sagen unheilvollen — Einfluss ausübt, der sich der Ausführung dieses Beschlusses widersetzt... Man hat mich schon mit allen möglichen Mitteln und Schikanen bekämpft, das wundert mich nun durchaus nicht, habe ich doch noch nie gehört oder gelesen, dass Bürger, die sich einer Willkürherrschaft widersetzen, von den Vögten belohnt worden sind. »